Literaturbesprechungen

F. Nordström, E. Wahlgren und A. Tullgren: Svenska Fjärilar. 440 Seiten, 50 Tafeln, 435 Textabbildungen und 12 Verbreitungskarten. Nordisk Familieboks Aktiebolag, Stockholm. 1935—1941.

Das seit 1935 in Lieferungen erscheinende Werk der bekannten schwedischen Entomologen liegt nun abgeschlossen vor. Es behandelt die schwedischen Großschmetterlinge in Wort und Bild in geradezu vorbildlicher Darstellung.

Ein allgemeiner Teil bringt zuerst die Morphologie und Biologie der Schmetterlinge und ihrer Entwicklungsstadien in ausführlicher Darstellung, erläutert durch zahlreiche Abbildungen. Der folgende Abschnitt, mit zahlreichen Verbreitungskarten, behandelt die Zusammensetzung der schwedischen Großschmetterlingsfauna, die Verbreitung der wichtigsten Arten, sowie die Herkunft der einzelnen Faunenelemente. Ein Abschnitt über Fang, Zucht und Präparation, sowie ein Abschnitt über die Systematik der Schmetterlinge folgen. Eine Bestimmungstabelle der Schmetterlingsfamilien, einschließlich der sogenannten „Kleinschmetterlinge“, eine Bestimmungstabelle der Raupen der Großschmetterlingsfamilien, sowie ein ausführliches Literaturverzeichnis beschließen den allgemeinen Teil.

Im speziellen Teil finden wir eine eingehende Darstellung sämtlicher in Schweden vorkommender Großschmetterlingsarten nach dem neuesten Stande der Wissenschaft. Raupen, Puppen und Falter werden in gleicher Weise gründlich behandelt. Zahlreiche Abbildungen im Text erleichtern das Bestimmen schwierig zu trennender Arten durch klare Darstellung von ♂ und ♀ Genitalapparaten, von artcharakteristischen Hinterleibsenden vieler Puppen und anderer Einzelheiten.

Eine besondere Zierde des Werkes bilden die 50 Farbtafeln, von D. Ljungdahl in vollendeter Naturtreue ausgeführt und in geradezu hervorragender Technik wiedergegeben. Es ist nicht zu viel gesagt, wenn man diese Farbtafeln mit zum Besten rechnet, was jemals auf dem Gebiete der Schmetterlingsdarstellung geleistet wurde. Sie stehen turmhoch über sämtlichen Farbtafeln der entomologischen Werke der letzten Jahrzehnte und bieten jedem Betrachter einen wahrhaft ästhetischen Genuß.

Alles in Allem ist das Werk, das der Verlag sehr sorgsam und gediegen ausgestattet hat, ein Glanzstück der lepidopterologischen Fachliteratur, zu dessen Fertigstellung wir die Autoren und den Verlag nur beglückwünschen können. Schade ist nur, daß infolge der sprachlichen Schwierigkeit das Werk in Deutschland wohl nicht die Verbreitung finden wird, die es seinem Werte nach verdiente. Es ist aber doch zu hoffen, daß es, schon der Abbildungen wegen, in recht zahlreiche Büchereien ernsthafter Lepidopterologen Eingang finden wird. W. Forster.

W. Goetsch. Vergleichende Biologie der Insekten-Staaten. 440 Seiten. 93 Abbildungen. Akademische Verlagsgesellschaft Becker u. Erler Kom.-Ges. Leipzig. 1940. Brosch. RM 25.—, geb. RM 27.—.

Das vorliegende Werk des bekannten Forschers auf dem Gebiete der staatenbildenden Insekten ist erschienen als Band 4 der von E. Ries und K. Wetzel herausgegebenen Serie „Probleme der Biologie". Es bietet eine kurzgefaßte und doch übersichtliche und klare Zusammenstellung der bisherigen Forschungsergebnisse auf dem so hochinteressanten Gebiete der Insektenstaaten und der staatenbildenden Insekten, der Bienen, Ameisen und der Termiten.

Eine kurze Inhaltsangabe des Buches: Nach einer kurzen Einführung werden die Vorstufen des staatlichen Lebens der Insekten behandelt, vornehmlich die solitären Bienen, die stachellosen Bienen, die Faltenwespen und die Hummeln, die zwar teilweise schon größere Kolonien bilden, ein eigentliches staatliches Leben aber noch nicht entwickelt haben. Ein solches im strengen Sinne finden wir nur bei den Honigbienen, den Ameisen und den Termiten. Diese drei Insektengruppen werden im dritten Teil, dem Hauptteil des Buches, vergleichend behandelt. Dieser Teil ist in zwei Hauptabschnitte gegliedert: I. Aufbau der Staaten (Lebensraum und Körpergestalt., Behausung und Ernährung. Sinnesleben und Umwelt. Freundschaft und Feindschaft.) II. Lebenslauf der Staaten. (Entstehen und Wachsen. Aufnahme der Tätigkeit. Rhytmus der Arbeit. Altern und Vergehen.) Nach einem kurzen zusammenfassenden Schlußwort folgt ein sehr ausführliches Literaturverzeichnis und ein sorgfältig bearbeitetes Register. — Die Darstellung durch das Wort wird durch 93 klare und instruktive Textabbildungen wirkungsvoll ergänzt. Die Abbildungen sind zu einem großen Teil Originale des Verfassers, der Rest ist bekannten entomologischen Werken entnommen.

Die „Vergleichende Biologie der Insekten-Staaten" darf über die engere Fachwelt hinaus mit dem Interesse weitester Kreise rechnen, wird doch hier ein Gebiet behandelt, das von ungeheurer Bedeutung für die Praxis ist. Die nützlichen Insekten, die Bienen, sind ja bereits seit langem bekannt, die wirtschaftliche Bedeutung der Ameisen und Termiten als furchtbare Schädlinge der warmen Zonen wird aber erst in den letzten Jahrzehnten so richtig erkannt und kann gar nicht überschätzt werden. Die in allen betroffenen Ländern einsetzenden Bekämpfungsmaßnahmen können aber nur dann von Erfolg gekrönt sein, wenn die Biologie der betreffenden Schädlinge klargelegt ist. Hieraus ergibt sich, auch abgesehen vom rein wissenschaftlichen Interesse, der ungeheure Wert der Erforschung der Insektenstaaten.

Es ist nun das Verdienst Goetsch's, einmal alle die in einer riesigen Literatur verstreuten Ergebnisse dieser Forschung zusammengetragen, gesichtet und kurz und übersichtlich zusammengestellt zu haben, wobei nicht unerwähnt bleiben darf, daß Goetschs eigene Forschungen auf diesem Gebiet keinen geringen Raum einnehmen.

Wir wünschen dem vom Verlag bestens ausgestatteten Buche die verdiente weite Verbreitung, damit es seinen Zweck erfüllen kann, eine Übersicht über das so hochinteressante Gebiet der Insektenstaaten zu geben und anzuregen zu weiteren Beobachtungen und Forschungen auf dem Gebiete der Insektenstaaten und der staatenbildenden Insekten. W. Forster.

Horion Adolf. Faunistik der deutschen Käfer. Band I Adephaga-Caraboidea. 464 Seiten. Kommissionsverlag Hans Goecke, Krefeld 1941. Preis geh. RM. 12.50 geb. RM. 14.00.

Es war den arbeitenden Coleopterologen bekannt, daß der Verfasser des Nachtrages zu „Reitter, Fauna Germanica" schon seit Jahren an einem neuen Käferverzeichnis Deutschlands arbeitete. Seit der II. Auflage des Schilsky „Systematisches Verzeichnis der Käfer Deutschlands etc" Stuttgart 1909 war kein Verzeichnis der deutschen Käfer mehr erschienen; denn der Wert des 1938 erschienenen Borchert'schen Werkes „Die Verbreitung der Käfer Deutschlands" liegt auf einem anderen Gebiet und kann nicht einfach als Käferverzeichnis gelten. Nun sind die Angaben im Schilsky von sehr fraglichem Wert, denn dieses Verzeichnis ist eine rein kompilatorische Arbeit gewesen und war es unter Umständen, trotz größter Anstrengungen häufig nicht möglich, die Herkunft der Angaben festzustellen. Auch die Angaben in Reitters „Fauna Germanica" sind nicht immer einwandfrei. Hierdurch entstanden über die wahre Verbreitung der deutschen Käfer Unklarheiten, die sich natürlich auch im coleopterologischen Schrifttum (Lokalfaunen etc.) auswirkten. Ganz abgesehen davon, daß sich in den letzten Jahren die Grenzen des Deutschen Reiches wesentlich änderten, war somit ein neues Käferverzeichnis eine Notwendigkeit geworden, damit über die tatsächliche Verbreitung der Käfer eine Unterlage für weitere Arbeit vorhanden war. Diese Arbeit hat nun in gewohnter, gewissenhafter Arbeit Adolf Horion gemacht. Er hat mit seiner Faunistik den Raum umfaßt, der im allgemeinen als deutsches Sprachgebiet aufgefaßt wird, also Deutschland im Sinne des großdeutschen Reiches und sind die Ostmark, Böhmen und Mähren sowie Elsaß/Lothringen bereits eingeschlossen. Schon im Jahre 1936 begann Horion die Arbeit, die von dem verstorbenen Geh.-Rat Prof. Dr. Carl Bosch finanziell unterstützt wurde. Horion hat die Aufgabe, die er sich gestellt hat in einer Art und Weise gelöst, die jedem arbeitendem Entomologen mit Hochachtung erfüllt und über deren Mühseligkeit sich nur derjenige ein Urteil bilden kann, der selbst entomologisch arbeitet. Der Verfasser hat in unendlicher Kleinarbeit eine Faunistik zusammengestellt, der nichts auch nur annähernd gleichwertiges bis heute zur Seite gestellt werden kann. Im Gegensatz zum Schilsky'schen Verzeichnis, hat der Verfasser es sich zur Pflicht gemacht, die Angaben in der Faunistik nur auf solche Literatur-Angaben zu stützen, bei denen Belegexemplare vorhanden sind, ja er ging in vielen Fällen sogar noch weiter. Zahlreiche Exemplare wurden durch ihn oder durch Gewährsleute resp. Spezialisten revidiert. Literatur-Angaben ohne Belege wurden nur dann aufgenommen, wenn diese Funde sich in den allgemeinen Rahmen der Verbreitung einfügten. Nun ist aber Horion nicht rein schematisch vorgegangen; sondern, und darin liegt der große Vorteil und der überragende Wert der Arbeit gegenüber den älteren Verzeichnissen, sehr kritisch. Durch diese kritische Zurückhaltung entstand das Werk, das die Grundlage für die spätere Weiterarbeit sein wird. — Mit einem Bild des verdienstvollen Förderers der Faunistik, des leider viel zu früh verstorbenen Geh.-Rat Prof. Dr. Carl Bosch beginnt das Werk. Ein 4seitiges Vorwort folgt, jedes einzelne Wort, das hier geschrieben wurde, kann, nein muß sogar unterstrichen werden und jeder Entomologe und Sammler sollte dieses Vorwort nicht nur lesen, sondern auch beherzigen, zeigt er doch u. a. auch hier,

wie jeder mithelfen kann um wichtiges Material der Wissenschaft zuzutragen. Nun folgt die Liste der bisherigen Mitarbeiter, es ist ja verständlich, daß eine solche Riesenarbeit nicht ohne die Unterstützung anderer Coleopterologen gemacht werden kann. Verwunderlich und äußerst traurig ist nur, daß die Liste Horions die erschreckend niedrige Zahl von 67 Namen aufführt, von denen sogar 6 bereits verstorben sind. Hoffentlich erhöht sich die Zahl der Mitarbeiter für die nächsten Hefte um ein erhebliches, hat doch hier jeder Einzelne Gelegenheit mitzuarbeiten an einem Werk, welches allen Coleopterologen bestimmt in Kürze unentbehrlich sein wird. Das nun folgende 10seitige Literatur-Verzeichnis ist sehr ausführlich und umfaßt zur Hauptsache nur solche Arbeiten, die sich auf die Gattungen und Arten, die im I. Bande behandelt werden, beziehen. Es folgen 4 Seiten „Einleitung" in denen Horion ausführt, von welchen Gesichtspunkten er sich leiten ließ. Nur eine Viertel Seite „Erklärung der Abkürzungen" folgt, auch dieses ist ein Vorteil des Buches, daß unverständliche Abkürzungen vermieden werden, denn gerade solche können einem den Gebrauch eines Werkes verleiden. Nach einer Seite Hinweise folgt dann der Hauptteil. Auf 424 Seiten werden die einzelnen Arten behandelt. In der systematischen Anordnung folgt der Verfasser zur Hauptsache dem Winkler-Katalog, Wien 1924—1932, berücksichtigt aber auch die grundlegenden neuen Monographien und folgt dann deren Systematik. Nur bei den Carabiden hat der Verfasser sich nicht an die Nomenklatur und Systematik, der von Csiki, Budapest, herausgegebenen 3 Carabidae-Bände des Jungk-Schenkling „Catalogus Coleopterorum" gehalten, da hier zum Teil eine völlige Umstellung einzelner Tribus und Genera erfolgte. Der angeführte Grund, daß die meisten deutschen Coleopterologen ihre Sammlungen nach dem Winkler-Katalog geordnet haben, ist als praktisch anzuerkennen, sonst kann man allerdings auch anderer Meinung sein, doch ist hier nicht der Platz um eine solche auseinander zu setzen. Ausser Species wird von Horion auch die Subspecies und die Variation berücksichtigt. Aberrationen werden nach der von Heikertinger propagierten Methode mit einem freigebildetem Kennwort unter Voranfügung eines f. = Forma bezeichnet. Eine Methode, die sich teilweise einzubürgern scheint, die aber auch verschiedene Nachteile besitzt. Alle in der Faunistik verwandten Namen sind im Sinne von Reitter's Fauna Germanica zu verstehen, ist ein anderer Name benutzt, so wird in Klammern der alte von Reitter gebrauchte angefügt. Bei Arten die nicht in der „Fauna Germanica" beschrieben sind, also seit Erscheinen dieses Werkes als neu für Deutschland nachgwiesen, ist hinter dem Namen in Klammer die Seite des Nachtrages von Horion resp. das Original-Zitat der Beschreibung angefügt. Dann wird die Gesamtverbreitung der Art angegeben und erwähnt, ob die Art als „pontisch", mediterran, alpin etc. zu betrachten ist. Nach einer weiteren Aufteilung der Verbreitung in Nord-, Mittel-, Süd-, West- oder Ost-Europa wird die allgemeine Verbreitung der Art in Deutschland gegeben. Auch wird über die Häufigkeit der Art Mitteilung gemacht. Dann folgen die genauen Fundorte, die nach Gauen geordnet sind. Bei seltenen resp. selteneren Arten werden alle dem Verfasser bekannt gewordenen Funde angeführt, wobei er auf möglichst genaue Angaben Wert legte, wird doch unter Umständen nicht nur der Sammler, sondern auch der Determinator angegeben. Hier wäre zu überlegen, ob in den folgenden Bänden nicht auch bei diesen Arten regelmäßig die Sammlung anzugeben wäre, wo

sich das betreffende Exemplar befindet. Für einen späteren Bearbeiter oder für den Spezialisten, der eine Kontrolle durchführen möchte, würde die Arbeit dadurch sehr erleichtert werden. Im Text würde es dagegen nur wenig Raum beanspruchen. Am Schluß der einzelnen Arten werden die zweifelhaften resp. die sich bei der Revision als unrichtig erwiesenen Funde aufgeführt und kritisch betrachtet. In sehr vielen Fußnoten und Anmerkungen werden nähere Erläuterungen gegeben, biologische oder ökologische Angaben gemacht. Aber nicht nur die in Deutschland bisher tatsächlich aufgefundenen Arten werden angeführt, sondern im Kleindruck auch die Arten, die in den Randgebieten vorkommen und die daher auch noch im Bereich des behandelten Raumes gefunden werden könnten. Ebenso werden alle die Arten berücksichtigt, die durch Falschmeldungen in die deutsche Fauna hineinkamen. Ein kurzer Anhang (1 Seite) und ein 11 Seiten starkes Inhaltsverzeichnis beschließen den Band.

Das Erscheinen dieses 1. Bandes der Faunistik zeigt, daß trotz des schweren Schicksalkampfes die deutsche Wissenschaft nach wie vor arbeitet. Mögen die restlichen 4 Bände recht bald folgen, hierzu kann jeder Entomologe beitragen und zwar dadurch, daß er sich in den Besitz des Werkes bringt. Er erfüllt damit nicht nur eine Ehrenpflicht dem Verfasser gegenüber, sondern es wird ihm auch dafür ein Werk in die Hand gegeben, welches wohl bald nicht mehr vom Arbeitsplatz eines jeden Entomologen fort zu denken sein wird. Daß der Verfasser für diese Veröffentlichung durch die Verleihung der von der „Deutschen Entomologischen Gesellschaft" gestifteten „Fabricius-Medaille" geehrt wurde, ist nur zu begrüßen und dürfte den Beifall aller Entomologen finden. Wenn das Werk auch noch dazu beiträgt, daß sich alle Coleopterologen und Sammler mehr denn je dem Studium der Heimattiere zuwenden, wo außer in der Faunistik noch in vielen anderen Zweigen der Entomologie unendlich viel Kleinarbeit zu leisten ist, dann hat der Verfasser mehr geleistet, als nur eine „Faunistik der deutschen Käfer" geschaffen.

H. Bollow.